

Gitarrenlehrer Michael Breitschopf



KINDER UND MUSIKUNTERRICHT

Der Musikunterricht hat nachweislich in vielen Bereichen positive Auswirkungen auf Kinder, birgt aber für Eltern auch ein gewisses Maß an Ungewissheit und wirft Fragen auf. Viele Fragen müssen individuell beantwortet werden. MORITZ-Redakteur Andreas Wolf sprach mit Gitarrenlehrer und Profimusiker Michael Breitschopf.

Musik kann bei der Kindererziehung eine wichtige und wertvolle Rolle spielen. Gemeinsames Musizieren fördert nachweislich die Sprachentwicklung und das Erinnerungsvermögen. Eltern stellen sich dabei oft einige Fragen: Welches Instrument soll das Kind lernen? Ab wie viel Jahren ist Unterricht sinnvoll? Natürlich kann nicht jedes Kind ein Wunderkind wie Mozart sein, aber der Unterricht kann durchaus schon im Vorschulalter beginnen, Instrumente wie Klavier oder Blockflöte eignen sich dafür sehr gut, da sie auch zu schnellen Erfolgserlebnissen führen. In etwas fortgeschrittenem Alter können dann auch Instrumente wie Horn,

Akkordeon, Geige oder Gitarre in Erwägung gezogen werden. Gitarrenlehrer Michael Breitschopf aus Niedernhall etwa nimmt Schüler ab dem Alter von sechs Jahren an. »Es ist allerdings nicht so, dass ein Teenager, der nun überlegt Gitarre zu spielen, schon zu viel verpasst hat. Auch hier stehen noch alle Türen offen.« Am wichtigsten ist zweifellos, dass das Kind selbst Lust darauf hat, ein Instrument zu lernen - man sollte es nicht zwingen. Wenn dieser Wunsch dann auftaucht, sollte er auch gefördert werden. »Bei einem Unterrichtsbeginn in der Altersregion von sechs Jahren liegen die Schwerpunkte auf dem spielerischen Vermitteln musika-

lischer Grundkenntnisse, spielen einfacher Lieder und dem Notenlesen«, erklärt Michael Breitschopf.

Doch wie hält man Kinder, deren Aufmerksamkeitsspanne doch mitunter eher kurz ist, im Musikunterricht bei Laune? Auch hier weiß Michael Breitschopf Antwort: »Ich denke es ist sehr wichtig, dass die Kinder viele Erfolgserlebnisse beim Musizieren erfahren. Das motiviert am stärksten und regt zum Gitarre spielen an. Hier sind auch die Worte spielen oder üben sehr entscheidend. Das Kind darf das Üben nicht als notwendigen Zwang sehen, sondern muss sich auf sein Instrument freuen und gerne Gitarre spielen.« Andreas Wolf